

Nachträge zu dem Fragmentfund „Frauenkloster Hofen“

Von Reinhard Frauenfelder, Schaffhausen

Dr. Wolfgang Irtenkauf, Stuttgart, hat in Heft Nr. 1 (3) 1957 dieser Zeitschrift ein aufgefundenes Fragment einer Schwesternliste aus dem 14. Jh. publiziert, das für die mittelalterliche Klostergeschichte unserer Gegend von großem Interesse ist, bilden doch solche Verzeichnisse Bausteine für die später einmal aufzuarbeitenden „Professbücher“ in der Art derjenigen, die der Einsiedler Stiftsarchivar P. Rudolf Henggeler OSB für die Schweiz herausgibt. Nach W.I. soll „mit aller Sicherheit“ (S. 27) die Handschrift im Frauenkloster Hofen, dem späteren Friedrichshafen, entstanden sein. Immerhin läßt der Herausgeber selbst die Möglichkeit offen, daß das Fragment gar nicht aus Hofen stamme (S. 28) und bemerkt: „Verbindungen (Hofens) zum Hegau konnten noch nicht ermittelt werden . . . ; das Geheimnis um dieses Fragment wird sich nicht leicht lösen lassen.“

Wir freuen uns, im nachfolgenden den über dem Geheimnis liegenden Schleier lüften zu können, in dem Sinne, daß die Liste einem ganz bestimmten Kloster zugewiesen werden kann. Die paläographische Untersuchung des Fragments dagegen wäre eine Sache für sich, die natürlich nur an Hand des Originals durchgeführt werden könnte. Hierfür reicht die Wiedergabe der Fotografie bzw. des Klischees nicht aus. Doch kann schon auf Grund des letzteren festgestellt werden, daß nicht wenige Transskriptionen auf S. 27 korrigiert werden müssen. Wir weisen auf folgende, nicht vollständig sein wollende Beispiele hin. (Die folgenden Nummern beziehen sich auf die Schwestern). 5) von Tannheim (nicht Arbon). 7) Wismann (nicht wil annig!). 8) vermutlich dy Huoter. 9) und 23) Heggenzi. 10) in der Bünte. 21) vermutlich: Diessenhofen. 22) vermutlich: von Zurzach. 30) ze Burchtor = Burgtor (nicht Burchroz!). 37) Rienoltin (nicht Rienlin). 39) Wismann (nicht Griatung!). u. a. m.

Schon beim ersten Durchlesen der Schwesternliste hatten wir den bestimmten Eindruck, daß das betreffende Kloster unmöglich am oberen Bodensee gelegen haben kann, denn die figurierenden Geschlechtsnamen weisen eindeutig auf die Gegend zwischen Rhein und Schaffhausen hin. Wir dachten zuerst an letztere Stadt, weil im dortigen Benediktinerinnenkonvent St. Agnes häufig die Dörflinger, Heggenzi, Strölin (Streuli) belegt sind. Ein Griff in das Thurgauische Urkundenbuch aber zeigte dann schnell, daß es sich bei dem gesuchten Frauenkonvent nur um das Dominikanerinnenkloster St. *Katharinental* bei Diessenhofen handeln kann. Damit erledigt sich von selbst die von W. I. (S. 28) zu Recht gestellte Frage, warum im Kloster Hofen Frauen aus dem Hegau und der heutigen Schweiz und nicht solche aus der Gegend des oberen Bodensees saßen.

Eine Spezialuntersuchung hätte noch abzuklären, ob das Fragment wirklich in Hofen selbst entstanden sei. Wahrscheinlich stammt die Handschrift jedoch aus der Schreibstube St. *Katharinental*. In diesem Fall hätten wir ein mittelalterliches Professbuch vor uns.

Wir stellen nachfolgend die Liste derjenigen Schwestern (in moderner Schreibweise) auf, die sich quellenmäßig für St. *Katharinental* belegen lassen. Möglicherweise besitzt das Kantonsarchiv Frauenfeld noch weitere Unterlagen. Wie die Tabelle zeigt, muß die Liste um die Mitte des 14. Jhs. entstanden sein. Bei der etwas späten Clara Wismann (Nr. 39) von 1367 könnte es sich auch um eine spätere Vertreterin gleichen Namens dieser Diessenhofer Familie handeln.

Abkürzungen: TU = Thurgauisches Urkundenbuch. Verz. = Verzeichnis sämtlicher Conventfrauen des Kloster St. Katharinathal von 1242 - 1869, zusammengestellt aus alten Registern durch Clemens Hanhart, Verwalter. Ms., 19. Jh., im Staatsarchiv Schaffhausen.

Hegau 1957/1 Seite 27	Name der Schwester	Jahr	TU	Verz.
Nr. 1	Agnes (Priorin)	1297 - 1319	III, S. 936 IV, S. 120 u. 408	
Nr. 2	Katharina Breg(el) ¹⁾	1297	III, S. 935 u. 936	
Nr. 3	Margareta und Clara ²⁾	1274	III, S. 465	
Nr. 4	Clara Hemmerli			S. 15
Nr. 5	Irmgard von Tannheim	1313	IV, S. 272	
Nr. 6	Anna Betmingerin ³⁾	1344 u. 1358	V, S. 861	
Nr. 7	Margaretha Wismann	1309	IV, S. 194	
Nr. 9	Anna Heggenzi ⁴⁾	1326	IV, S. 504	
Nr. 10	Clara in der Bünd	1342	V, S. 17	
Nr. 15	Clara Milwin (Milwind)			S. 15
Nr. 17	Adelheid Schilter (v. Konstanz)	1324	IV, S. 878	
Nr. 18	Katharina von Tengen	1317	IV, S. 357 u. V, S. 774	
Nr. 20	Elisabeth von Randegg	1339		S. 15-16
Nr. 22	Anna (wohl: von Zurzach)			S. 16
Nr. 23	Guota Heggenzi	um 1358	VI, S. 889	
Nr. 24	Elisabeth von Randegg	1318 u. 1339	IV, S. 395 u. S. 753	
Nr. 25	Adelheid Strölin (Streuli)			S. 15
Nr. 27	Katharina Dörflinger ⁵⁾			S. 15
Nr. 28	Margaretha von Stoffeln			S. 16
Nr. 30	Adelheid Burgtor	um 1331	IV, S. 608	
Nr. 32	Anna Dörflinger			S. 16-17
Nr. 39	Clara Wismann	1367	VI, S. 419	

1) Heinrich u. Hermann, Bürger von Schaffhausen, die man die Bregel nannte, haben vom Graf v. Tengen eine Wiese zu Lehen, die der Tengener den Klosterfrauen zu Dießenhofen zu eigen gibt.

2) überließen einen Eigenhof bei Huenreshusen (Hörtanzen bei Steckborn) dem Kloster Feldbach

3) Anna Betmingerin, des P. Hebel Frau, bekennt, ein Haus vor dem Augustinerkloster zu Konstanz zwischen des Grubers und der Betminger Häuser als Erbzinslehen erhalten zu haben.

4) Es befanden sich zur gleichen Zeit vier Schwestern H. im Kloster St. Katharinenthal. Die Heggenzi waren, wie der Schaffhauser Chronist J.J. Rüeger sagt, „ein uraltes, fürnemes, gewaltiges und edles Geschlecht“ zu Schaffhausen. Zahlreiche Töchter traten auch in das dortige Frauenkloster St. Agnes ein.

5) Altes Schaffhauser Geschlecht, das um die Mitte des 14. Jhs. auch einen Abt von Allerheiligen stellte: Johannes II. Dörflinger (1350—1358).

Die Nummern 2, 3 und 6 mit den Anmerkungen 1, 2 und 3 wurden von Albert Funk ergänzt.